

## EU-Studie zeigt, daß Teilzeit-Jobs gefragt sind

Der Leiter des Europäischen Zentrums für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung in Wien, Bernd Marin, hat im Auftrag der EU-Kommission ein Gutachten über Arbeitszeitverkürzung erstellt. Die Studie mit dem Titel „Flexible Work-Sharing“ wird in Brüssel unter Verschluss gehalten und trägt den Stempel „confidential“.

Ihre Ergebnisse und Ideen sollen in ein „Grünbuch über Arbeitszeitentwicklung“ einfließen, das die Kommission im Herbst veröffentlichen will, wie dies auch EGB-Präsident Verzetnitsch bestätigte.

Marins wichtigster Vorschlag lautet: „Kombination von Flexibilisierung und Arbeitszeitverkürzung“. Dabei geht er davon aus, daß „qualifizierte Teilzeitarbeit auf- und ausgebaut werden muß. Nicht die Teilzeit-Jobs, die bisher zugezogen haben, die geringfügigen Beschäftigungs-



Bernd Marin: „Das Denken über die Teilzeit revolutionieren“

verhältnisse, sind damit gemeint, sondern qualifizierte Teilzeit-Jobs am oberen Ende des Arbeitsmarktes. Das nennen wir vollzeitnahe Teilzeit“.

Von Extrempositionen, wieder „reiner Kürzung der Arbeitszeit, wie sie die Gewerkschaft fordert“, hält der Soziologe wenig. „Das ist eine Falle. Auch die Forderung nach Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich ist so nicht zu realisieren. Das sind Positionen, die die Interessenvertretungen immer wieder vorbringen.“

„Das Denken über die Teilzeit gehört revolutioniert“, so Marins Devise. „Teilzeit ist nicht etwas, was diskriminiert oder mit verringerten Sozialleistungen verbunden ist.“

Er geht davon aus, daß viele weniger arbeiten wollen und dafür auch bereit sind, auf einen Teil ihres Gehaltes zu verzichten. „Fünf bis sechs Prozent zu-

sätzliche Beschäftigte wären möglich, wenn nur die unfreiwillige Vollzeitbeschäftigung abgebaut würde“, behauptet Marin.

Eine andere Form der Arbeitszeitverkürzung wären Elternurlaube bei sehr hoher Einkommensersatzrate. „Vätern und Müttern sollte die Chance gegeben werden, für 70 bis 80 Prozent des Einkommens beim Kind bleiben zu können.“ Anleihen könnten auch bei dem Modell der Eltern-Teilzeit, wie es sie in Portugal und Finnland gibt, genommen werden. Hier können Eltern bis zum 12. Lebensjahr des Kindes bei aliquoter Reduktion des Einkommens Teilzeit-Arbeit in Anspruch nehmen. Nach Schätzungen würde diese Flexibilität rund vier Millionen Jobs schaffen.

An die Rückkehr zur Vollbeschäftigung, wie es sie in den 70er Jahren gab, glaubt Marin aber nicht. „Das wird es nicht mehr geben.“